

Standortbestimmung Schulsozialarbeit im Kreis Borken

Bericht zur Evaluation im November 2008
vorgelegt im Januar 2009

Prof. Dr. Ursula Tölle





Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Abteilung Münster - Fachbereich Sozialwesen
Piusallee 89
48 147 Münster
email: u.toelle@katho-nrw.de





Durch Mausklick auf die Karte
starten Sie den Geodatenatlas
mit dem entsprechenden
Gemeindegebiet

Niederlande

-  Isselburger Modell
-  Stellen bei freien Trägern
-  Landesstellen
-  Ursprünglich Isselburger Modell



Ausgangslage

13 Stellen für Schulsozialarbeit (SSA) an Hauptschulen im Kreis Borken, bis Sommer 2009

finanziert zu je 50% vom Kreis und den Gemeinden (8 + 2) bzw. vom Land NRW (3)



**Evaluation der SSA
und fachliche Einschätzung**

Bedeutung der Ergebnisse

- **politisch**: Fortsetzung und Verstetigung ?
- **politisch und strukturell**: Trägerstruktur ?
- **fachlich**: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Konzeption
- **fachlich**: Beitrag zum Fachdiskurs
- **persönlich/sozial**: Fortsetzung der Beschäftigungsverhältnisse

Grundlagen

1. Erfahrungen aus der Praxis und Ergebnisse aus dem Fachdiskurs zu

- Zielen und Ausrichtung der SSA,
- Trägerstrukturen und zu
- Kooperationsmodellen

2. Isselburger Modell

- erstmals formuliert 1998
- für das Pilotmodell an der Hauptschule Isselburg

Zeitplan

- 30.10.2008 Erörterung des Auftrag mit Herrn
Kreisdirektor Werner Haßenkamp
- 10.11.2008 schriftliche Bestätigung
- 17.11. bis 27.11. 2008
schriftliche Befragung und
Gruppendiskussionen
- 01.12. bis 15.12. 2008
Auswertung und Verschriftlichung der ersten
Ergebnisse
- Januar 2009 Fertigstellung und Abgabe der Untersuchung
- 12.03.09 Vorstellung der Ergebnisse im JHA

Untersuchungsmethoden

Schriftliche Befragung:

- 13 Fachkräfte der Sozialen Arbeit in der SSA (Version 1)
- 13 Schulleitungen und 13 Beratungslehrer/innen (Version 2)

Gruppendiskussion in den Nebenstellen des Fachbereichs Jugend und Familie mit den o.g. und den Mitarbeiter/innen des ASD (ca. 50 Beteiligte).

Beteiligung

Schriftliche Befragung:

25 von 26 (60% männlich, 32% weiblich)

13 von 13 sozialpädagogischen Fachkräften
(davon 12 weiblich)

Auffällig:

Die Bögen der Lehrkräfte zum Teil sehr unvollständig ausgefüllt – bis zu 40 % fehlende Antworten.

Beteiligung

Gruppendiskussion:

- alle SSA' innen (eine wg. Prüfung abgemeldet)
- Von jeder Schule mindestens eine Lehrkraft
- Von jeder Nebenstelle des ASD die Fachabteilungsleitung und mindestens eine/r Mitarbeiter/in

Ergebnisse der schriftlichen Befragung

(Auswahl und Zusammenfassung)

- **Anlass** für die SSA: häufig unterrichts- und lernrelevante Phänomene (z.B. Unterrichtsstörungen)
- Lehrkräfte halten sich sehr viel häufiger für die **Initiatoren** der Zusammenarbeit als die SSA.
- SSA: Schüler suchen ersten Kontakt.
- **Arbeitsschwerpunkt**: einzelfallbezogene Beratung
- weniger häufig: Förderangebote, Gruppenangebote, Projekte

Ergänzende Befragung

Ergebnisse der schriftlichen Befragung

-2-

- **Fallzahlen:** starke Streuung - nicht aussagekräftig.
- **Für Lehrkräfte wichtig:** sofortige Hilfe der SSA
- Kontakte der Lehrkräfte nach außen: diffuses Bild; keine vorrangigen Partner.
- anders für die SSA: ASD der häufigste Partner.
- **Kontakte** der SSA innerhalb des Schulsystems: bedeutende Rolle der Klassen-lehrer/innen.
- Äußere **Arbeitsbedingungen:** gute räumliche und materielle Ausstattung .

Ergebnisse der schriftlichen Befragung

-3-

- Inhaltlich fachliche **Unterstützung** der SSA‘innen: wichtig sind die Fachkolleg/innen in der Schule und außerhalb sowie die des ASD.
- Lehrkräfte meinen: ihre eigenen Kollegen sind bedeutsamer; die Supervision unterschätzen sie deutlich.
- **SSA: Einzelfallbezug und Managementebene** gehören zusammen und bilden sich beide im Handeln ab.

Alle halten – wenn auch unterschiedlich stark – die SSA für ein in den Hauptschulen im Kreis Borken etabliertes Angebot.

Ergebnisse Gruppendiskussion

SSA im Kreis Borken etabliert und unverzichtbar.

- **Belastung** der Fachkräfte sehr hoch; Ausweitung notwendig.
- **Präsenzzeit** der SSA in der Schule soll erhöht werden (für Eltern, Lehrer, Partner vor Ort)
- **Teamberatungen** im ASD sinnvoll, aber Präsenzzeit in Schule fehlt; daher: Aufstockung und Verlegung der Termine auf den Nachmittag.
- Die Schulleitungen erwarten eine enge **Anbindung des Personals**. (Kritik an der Anfangsphase der Arbeit wegen fehlender Beteiligung)

Ergebnisse Gruppendiskussion

-2-

- Problem des **Datenschutzes** und Datentransfers besteht in jeder Trägerkonstruktion.
- Das **Konzept** hat sich bewährt. Niedrigschwelligkeit = Angebote werden gut angenommen (Brückenfunktion: SSA wird weder als Teil der Schule noch als Teil der Jugendhilfe wahrgenommen).
- SSA in **Landesstellen** im Selbstverständnis und Angebotsprofil anders: stärkere Orientierung am schulischen Zusammenhang. Engere Verbindung zur Jugendhilfe gewünscht.

Ergebnisse Gruppendiskussion

-3-

- Schulen fühlen sich im **Datentransfer** einseitig abgehängt: stellen über die SSA dem Jugendamt Daten zur Verfügung, erhalten aber keine auf dem gleichen Wege in anderer Richtung. Klärung von vielen Beteiligten erwartet.
- **Anbindung der Stellen an die Gemeinden:** nach Einschätzung der Gesprächsteilnehmer eine Verschlechterung in der Frage des Datenaustauschs.

Ergebnisse Gruppendiskussion

-4-

- Weitere fachliche geleitete und strukturierte **Kooperation** und deren Reflexion von allen gewünscht = gegenseitige Akzeptanz; Wunsch nach mehr und gemeinsamer Supervision.

Metaebene: Wirkung der Gespräche:

- schaffen im Prozess der Untersuchung bereits neue Realität der Kooperation
- gute Erfahrung führen zu Wunsch nach Fortsetzung solcher strukturierten, fachlichen Gespräche.

Ergebnisse zur Konzeption und Trägerstruktur

Grundsätzliches zur Konzeption:

- SSA basiert auf einem Handlungsverständnis, das Ansätze der Jugend(bildungs-)arbeit, Jugendsozialarbeit und des Jugendschutzes miteinander verbindet.

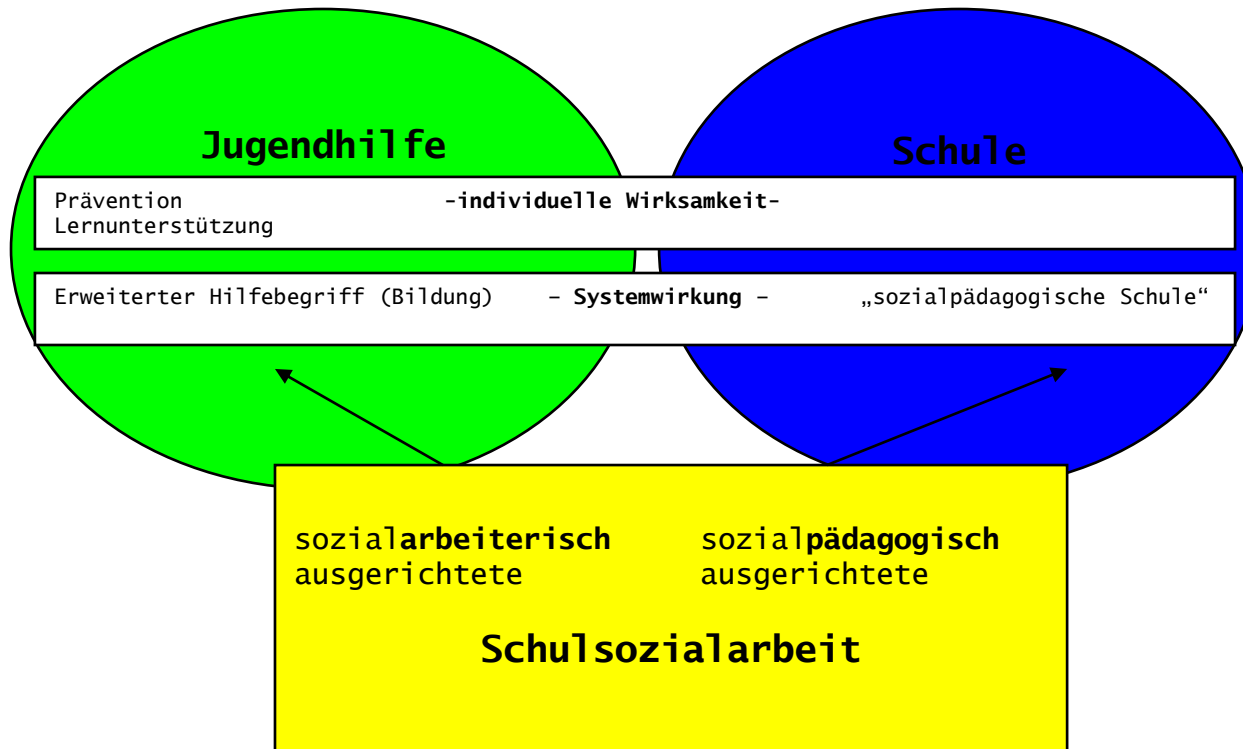
Demnach ist SSA

- sowohl ein komplementärer Dienst in der Schule, der den Bildungsprozess unterstützt und begleitet als auch
- ein die Jugendhilfe ergänzendes Angebot, das den zentralen Ort Schule nutzt, um rechtzeitig präventiv und systemisch tätig werden zu können.

Ergebnisse zur Konzeption und Trägerstruktur

-2-

Je nach Trägerschaft, Konzeption, Umfeld und Stelleninhaber überwiegt die eher *sozialarbeiterische* oder die eher *sozialpädagogische* Ausrichtung.



Ergebnisse zur Konzeption und Trägerstruktur

-3-

SSA nach dem Isselburger Modell ist

- ausgerichtet auf die **präventiven** und kompensatorischen Effekte (vgl. Bedeutung der Einzelberatung)
- Begriff der **Sozialraumorientierung** wichtig, aber verstanden systematische, regionale Gliederungskategorie

Sozialraumorientierung heißt aber der Sozialraum an sich wird zum Gegenstand.

Ergebnisse zur Konzeption und Trägerstruktur

-4-

- Der **ASD** in der Grundstruktur ist durch SSA nicht verändert, sondern lediglich additiv um ein Handlungsfeld erweitert wird (SSA wird genutzt, um Kontakt zu Familien zu bekommen)
- In **Schulen** scheint ein sanfter Veränderungsprozess begonnen zu haben; die Multiprofessionalität im pädagogischen Handeln wird von manchen Schulvertretern als Veränderung des bisherigen schulischen Verständnisses wahrgenommen.

Ergebnisse zur Konzeption und Trägerstruktur

-5-

Grundsätzliches zur Trägerstruktur:

- getrennten Zuständigkeiten für Schule und Jugendhilfe auf Landes- und Bundesebene
- verschiedene biographischen und berufsethischen Grundzüge der Professionen
- ungleiche Machtbalancen zugunsten der Schule

Empfehlungen

- Schulsozialarbeit hat sich aus Sicht aller Beteiligten etabliert. Sie ist zu einem festen und unverzichtbaren Teil des Prozesses von Bildung und Erziehung in der Schule geworden.
- Alle an der Untersuchung Beteiligten empfehlen dringend die Fortsetzung und nach Möglichkeit den Ausbau der SSA.
- Auch die konzeptionelle Grundlage des sog. Isselburger Modells wird als erfolgreich bewertet werden und kann weiterentwickelt werden.

Der Kreis Borken hat in Politik und Verwaltung die Zeichen der Zeit sehr früh aufgegriffen und kann heute auf eine etablierte Schulsozialarbeit zurückgreifen.

Empfehlungen

-2-

Zwei Aspekte zur inhaltlichen Weiterentwicklung:

1. eine von den beteiligten Professionen und Personen gemeinsam getragene und verantwortete konzeptionelle Arbeit, die die gewachsene Annäherung von Schule und Jugendhilfe weiter ausbaut und
2. eine neue Justierung der Balance von einzelfallbezogener Beratungstätigkeit zu eher sozialpädagogisch ausgerichteter Arbeit mit Gruppen und in Projekten.

Empfehlungen

-3-

Zwei Aspekte zum zukünftigen Prozess:

1. Die Weiterentwicklung des Konzeptes sollte ab sofort transparent und unter Beteiligung aller Akteure im Feld geschehen. *Projektgruppe?*
2. Angeregt wird, diese Weiterentwicklung der Konzeption zu verzahnen mit den aktuellen Vorhaben zur Gestaltung der *Regionalen Bildungslandschaft* und der Einrichtung eines *Bildungsbüros*.

Eine Fülle von Anregungen

Die Untersuchung war sehr ergiebig dank der aktiven und engagierten Mitarbeit der Beteiligten.

Eine detaillierte Auflistung der für die fachliche Weiterentwicklung relevanten Empfehlungen liegt vor und wird den Beteiligten zur Verfügung gestellt.

Anmerkungen zur Vorlage im JHA

Die Vorlage greift auf:

- Fortführung der SSA (1)
- Balance von Einzelfallhilfe und **Sozialpädagogik** (durch Anbindung an Jugendförderung) (6)

Damit rückt SSA näher an das System Schule heran, ohne Profil zu verlieren.

Die Vorlage entwickelt:

eine neue Perspektive:

Anbindung der Stellen an die Kommunen

Voraussetzung:

Vereinbarung: Kreis  **Kommunen**

Vereinbarung:

Kreis ↔ Kommunen

Inhalte:

- Zusammenarbeit Kreis und Kommunen
- qualitative, fachliche Standards der SSA
- Standards zu Fortbildung und zu
- kollegialem Austausch und koll. Beratung
- Kontakte zu Schulleitungen und zur Schulaufsicht
- Zusammenarbeit mit freien Trägern

Einschätzung

Die Untersuchung gibt keine Argumente für die Anbindung an die Gemeinden her.

Die Befragten weisen auf das Problem des Datenschutzes hin.

Die Untersuchung gibt aber auch keine zwingenden Argumente allein für die Anbindung an den Kreis her.

„Egal, wie man´s macht“: in jedem Fall müssen Vereinbarungen getroffen werden!

Die Vorlage greift nicht im Beschluss auf die Bildung einer Arbeitsgruppe aus allen Beteiligten zur Weiterentwicklung der Konzeption

- vgl. Begründung, Pkt.4, 5.Spiegelstrich
- vgl. Begründung, Pkt. 5 a,ee

Eine solche Arbeitsgruppe ist m.E. unentbehrlich!

In diesem Zusammenhang

nämlich dem der Kooperation und Vernetzung:

Die Vorlage greift den Vorschlag der Verzahnung mit dem regionalen Bildungsbüro auf.

Das ist sinnvoll!

Aber am Wichtigsten ist:

Den Schülerinnen und Schülern im Kreis Borken steht auch zukünftig SSA zur Verfügung, vielleicht sogar quantitativ ausgebaut und qualitativ weiterentwickelt.

Damit bleibt der Kreis Borken innovativ in einem seiner wichtigsten Verantwortungsbereiche!

***Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!***

